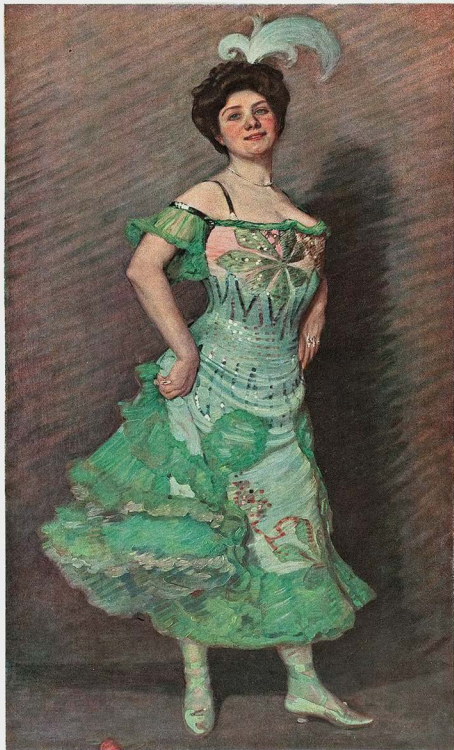


# J U G E N D

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1932 / NR. 11



Die Schauspielerin Pepi Glöckner

Adolf Heller

WILLY SEIDEL  
MUTTERS HÜNDLEIN

I.

Als der wacker Stadtamtmann Weiprecht das behagliche Haus seines alten Schulfreundes, des Pfarrers Hilarius Degel, erreicht hatte, wurde dem unermüdeten Besuch der Bescheid, er möge sich's einstweilen bequem machen; Hochwürden seien wohl kaum vor Ablauf einer Stunde zu erwarten.

Es dauerte noch länger; es war derweil Mittag geworden; endlich trat die weißhäuptige Gestalt des Seelwegers mit erschöpftem Lächeln und ausgebreiteten Armen auf ihn zu.

„Nun, das ist mir eine hübsche Überraschung“, sprach er etwas atemlos, „der lang nicht Erblüete... du bleibst natürlich zu Mittag...“

Es gab noch einiges Begrüßungsgespräch und dann sah Weiprecht, wie das Lächeln erlosch und lediglich die Erschöpfung zurückblieb, wenn auch das Gespräch unter solch einer Erscheinung nicht litt. Ja, dieses wurde vom Pfarrer mit Absicht, gewissermaßen kramphast (wie es dem Freund vorkam) in Fluß gehalten. Als sie dann beim Kaffee saßen, wagte Weiprecht sich endlich mit der Frage heraus: „Hast du heute vormittag etwas besonders Anstrengendes erlebt?“

Hilarius sah ihn mit einem seltsam leeren Blick der blauen Augen an, als seien seine Gedanken auf Wanderschaft. Höfend sprach er: „Ja, Geistig sehr anstrengend. Aber, so Gott will, krieg' ich es noch unter... Kämpf' ich es noch nieder... das Ge z ü c h t...“

„Nedest du von Menschen?“

„Nein, nein. Durchaus nur von Tieren. Und wenn du willst, nicht einmal von diesen. Eigentlich nur von ihren Schattten.“

„Hilarie optime — dunkel ist der Rede Sinn.“

„Ich glaub's gern. So dunkel dir, wie mir die Sache oft noch selbst. Abzergens...“ und er hob den Blick scharf, als sei er von der Wanderschaft ins Untergründige blickartig zurückgekehrt — „wenn ich deinen vertrauenerweckenden Backenbart, deine goldene, liebere Beile sehe, so kommt mir's vor, als da ducst' ich die gegenüber, und allein dir, meine Seele erleichtern. Also, mein guter Weiprecht: es handelt sich um eine Kranke, zu der ich heute vormittag gerufen wurde, und ihre Geschichte ist seltsam genug, um erzählt zu werden.“

„Daß du kein schlechter Erzähler bist, das wissen wir ja alle.“

„Das stimmt vielleicht insofern, als ich Außergewöhnliches, ja Unschmackhaftes mundgerecht machen muß, will ich wiersam sein. Das Wesentliche ist herauszustellen. Das ist ja auch die Wichtigkeit auf der Kanzel. Ich darf also hoffen, daß du mich zu Erde hörst. Es ist ein Menschenschicksal, sehr abwegig. Es wurde mir heute mit erschütternder Deutlichkeit entfaltet.“ Der geistliche Herr stärkte sich mit einem Schluck Kaffee. Er traupte die hohe Steie, schloß die Augen halb; sanfte Müde wie kennendes Feuer der Intuition stieg in seine Züge. Und ohne sich ein einziges Mal im Fluß der Gesehuisse zu wiederholen, beachtete er:

„Draußen vor der Stadt in den Wiesen, mit dem Fundament über dem Bach gebaut, steht heute noch ein verwittertes Haus, ein ehemaliges Mählegebäude. Dort arbeitete noch das Rad vor fünfunddreißig Jahren, aber nur, um eine Handjägerei in Betrieb zu halten. Der Tischler hieß Keibedang und hatte einen Gehlsen, niemand wußte, wo der herkam, einen finsternen Gesellen. Die Frau war tot. Keibedang war ein Eckknecht von der Art, die sich Neu-Zwinglianer nennt; er hielt sich für den Apostel Johannes. Das war' ja nun ein sanfter Jervohas, war' nur das Herz gut gewesen. Aber er war sehr selbstgerecht; grausam gegen sich und

andere; der finstere Gehlse blieb ins selbe Horn. Und dort wurde die kleine Cerafine auf, mütterlos, und hatte es nicht gut.

Man zwang den Vater, sie in die Schule zu schicken bis zu ihrem vierzehnten Jahr. Aber sie hatte wenig Freude davon, wiewohl sie für Stunden ihrem Heim entzogen wurde, das für sie keines war... eher eine Hölle. Was die Schule frommen mochte, verdarb der Vater, indem er ihr alles erwerbende spärlische Wissen auch um untere Heilelehre als entbehrlich hinstellte, indem er sie mit Betätigungen und Fastentagen und dergleichen quälte und sie auch bei jeder Gelegenheit vrügelte, wenn sie in der ständhchen Hausarbeit, die sie noch neben der Schule leisten mußte, zurückblieb. Notthaagig war sie und unshön, mit flachem Kinn und spitzer Nase... Grund genug für die anderen Kinder, sie nach grausamer Kindertrac zu vröhönen. Ich war damals noch nicht hier; kam erst später hierher. In einem so umbergeseuchten Wesen ent-



Knabe

Franz Doll



Bildnis einer alten Dame

Rudolf Hirth du Frénes

wickelt sich naturgemäß, noch dazu wenn es weertarg ist und kein an Mütterlungsmitteln, größte Schwächtheit und Hang zur Einsamkeit. Kein Mensch nahm sich der erbarmungswürdigen Kreatur mit liebreichem Zuspruch an oder redete dem Alten ins Gewissen; es hätte eines Polterers bedurft, um ihm Eindruck zu machen, und das war mein Amtsvorgänger nicht.

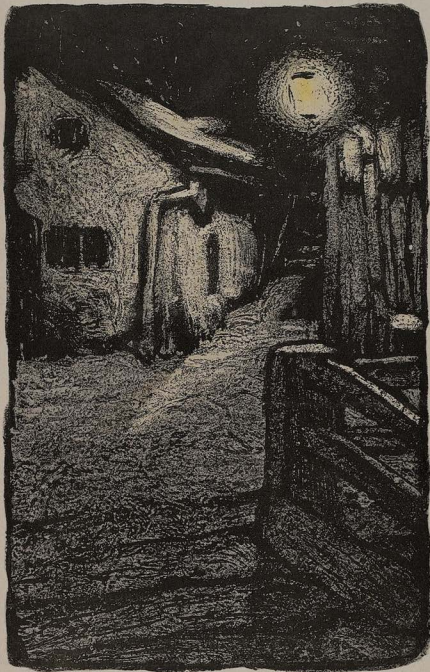
Als sie um die Siebzehn war, fand sich ein Freund für sie, der Sohn eines Verwalters aus der Gegend, dem sie ihr Herz ausschütten konnte. Der aber war ein gewissenloser Mensch. Als sie ein mißgeschicktes Kind gebar, das gleich darauf starb, ließ er sich allerlei kurioses Zeug einreden und verließ sie noch vor ihrer Genesung.

Das Kind hatte sie geziehen und in ihrem armen Kopfe specang etwas entzwei, gleichsam wie ein Rädchen in einem vielgeschüttelten Uhrwerk. Menschen gegenüber verstumme sie völlig; auch weinte sie und betete

auf Geheiß des Vaters mehr denn früher. Zwar schlug er sie jetzt nicht mehr, aber seine sonstige Unuldtsamkeit war nach dieser Sache noch gewachsen. Sie ging ihm aus dem Weg; man mußte sie mit Gewalt zu den Mahlzeiten holen. Meistens vertrocknete sie sich auf dem Speicher und dachte über ihr Schicksal nach, ohne ein Lichtlein zu finden in der Dunkelheit.

## II.

Nun höre gut zu, Weispredigt: so ist das nun gewesen (und ich teim' mit jede Einzelheit zusammen aus ihrem Bericht, den sie mir heute gab, denn Gott helf' mir, heute habe ich ihr die Junge gelöst!) — sie sitzt also auf dem Speicher wie gewohnt. . . Sie starrt aus der Luke. Im umzäunten Kohlweid des Vaters drinnen ist weißes Wämmeln von Falterflügeln. Das ewige Klopfen des Mühlrades durchdringt das Haus. Und sie wird schläfrig.



Nacht im Dorf

Henry Bing

Plötzlich fährt sie auf. Noch halb schlafblind ist sie, doch ihr scheint, als bewege sich etwas von ihr weg im Eprunq; als raspe etwas an ihr; ziehe sie hinein in die Schatten des Gerüms-

pels. Sie klettert über die Bretterstapel, und mit einem Ruck steht sie still. Ein Ton dringt ihr entgegen, ein Herpen; — wie Wasserrieseln. Mit aller Kraft zerrt sie die Bretter weg;

um ihr die treuliche Praktik auszubläuen, prügelt er sie, was er lange nicht getan, voll bigotten Eifers. Sie war wehrlos, denn der Gehilfs, der vergeblich um ihre Onnst warb.

hartes Eichenholz. Ein wenig Licht fällt in die Ecke, und sie späht hinein. Ein Gestank verschlägt ihr fast den Atem.

In der dümmigen Ecke ragt sich 2. Sieben witternde, pendelnde Häupter ... lange, perlmuttterne Zahnpaare bleckend in schnuppernden Schnäuzlein; — tastend mit verstaubten Eitelhaaren ... Eichen Augenpaare, tintenschwarz, funkelnd ...

Gerwärts, das abscheuliche Unwesen müsse herausspinnen, taumelt sie zurück. Aber es kommt nicht vom Fled. Es wogt nur auf und ab mit feinen Eribern und raffelt mit zahllosen Klauen ...

„Ein Rattentönig!“ fuhr es Weiprecht heraus. „In Gelingen, am Markt, haben sie vor nicht gar langer Zeit einen ähnlchen ausgehoben ... Ein Ficknamensch hat Geld daran gewandt und ihn mitgenommen ... in Epitius ...“

„Es war auch mir gleich klar, was sie meinte“, sagte der Pfarrer.

„Ein Naturspiel. — Damals erfuhr niemand davon. Denn unser Scrafjindeln hielt reinen Mund, und stell' dir vor: Tag für Tag ging sie von da ab auf den Epischer mit Milch und Brot und fütterte das Untier. Nach die die unvorstellbare Einsamkeit des armen Mädchens klar ... Zum Verworfensten bückt sie sich ... Dem Auswurf der Schöpfung gestellt sie sich ... Mutter's Händlein nennt sie das Geziefer ...“

Der Pfarrer zog sein Taschentuch hervor und tupfte sich flüchtig die Augen. Dann räusperte er sich.

„Ganz zahn wied es nun. Sie gibt acht, daß jedes der Häuptlein seine Aßung erhält. Für die Brut, die da gefangen sitzt in widernatürlicher Verküftung der Schwänge, denkt sie sich eine Fischelsprache aus, und sie krault das zwitschernde, pfeifende Gertier. Zurückzuckend zunächst, dann dreißler. Sie erhält keinen Biß; es streift an ein Wunder.“

Der Vater und der Gehilfs Moll fanden sie verloren in das seltsame Spiel. Von Mut und Grauen übermannt, erschlug Nebe-dang den vermaldeiten Rattentönig. Diesen Ausdruck hörte das Mädchen nun zum erstenmal. Der Vater erschlug alles, was sich dort regte, mit einem Brett. Dann,

ließ sie hämisch im Stich. Es mag wohl sein, daß all dies den letzten Anstoß gab, um der Armen den Kopf völlig zu verrücken... Sie sah Mutter's Hündlein' grob gemenschelt und faßte einen tiefen Haß.

Molk beschaffte Aesenf, um es anzulegen, der anderen Matten halber, die man beim Webe drunten noch vermutete. Cerajine nahm davon und tat es beiden Männern in die Suppe.

Beim Alten kam Hilfe zu spät; immerhin hat ihn mein Amtsvorgänger noch mit der Wegsicherung versehen können. Der Gehilfe genau nach einiger Zeit und verließ das Haus.

Bei der Verhandlung soll Cerajine nicht die geringste Neut gezeigt — ja eine Act stumpfer Befriedigung zur Etabu getragen haben. Bei der Unterjuchung durch den Arzt damals phantasierte sie und faßelte vom Kattenkönig, den sie im Traum gesehen, bevor sie das Gift habe brauchen können. Er habe auf einem Thron gesessen, gekrönt, und andere sechs Krönlein seien wie Knospen aus ihm gewachsen. Und dann habe er sie — geküßt, ohne daß sie dabei gegraut habe...

„Wär' es vor zwei Jahrhunderten gesehen, so ständ's wohl in einem Herenprotokoll“, fiel Weiprecht aufmerkiam ein.

„Wohl möglich. Aber höre weiter: in diesem selten Traum seien dann die kleinen Krönlein abgefallen; der Purpur habe wie geflodertes Blut geschimmert und sie habe ein Liebesgestalt erzbaut, die obere Lippe schwanzbüchtig gestäubt und mit anklagenden Augen, die dann heraus-

gefallen seien wie rote Kohlen. — Das genügte für den Arzt und man brachte sie in eine Anstalt; in dieselbe, wo man sie heute noch auf Kosten der Stadt verpflegt. Seit Jahren war sie völlig stumpf. Aber in der letzten Zeit kamen leichte Momente; sie verlangte, sprechen zu dürfen. Man rief mich. Was ich soden erzählte, hab' ich mir aus den Verhandlungsakten, die dort aufliegen, zurechtgestellt, und aus ihren überflüssigen Worten...“

„Erämterte sie sich dem noch genau an alles Frühere?“

„Ihre Klarheit erlischt an einem Punkt, der zwanzig Jahre zurückliegt. Dort ist ihr Gedächtnis stehengeblieben. Wo sie jetzt ist, begreift sie nicht recht, scheint mir.“

„Das ganze Tableau ist einzig. Aber nun ist sie doch in einer modern geführten Anstalt, an einem Ort, wo man solchen Dingen mit den handlichsten Mitteln der Wissenschaft und phantasiefreudlich zu Leibe rückt... Wo man das Menschliche in seinen seltsamen Bekleidungen auffößert... Durch Verständnis entgistet...?“

„Ja, Weiprecht, mit einer Milchglasbirne an der Decke, mit einem Messingbett und festgeschraubten Möbeln... Man sollte denken,

## STURM

Aeolos, Sohn des Hippotes, schwingt  
Auf Lipara das lohende Szepter:  
Pforte donnert, Orkan erklingt! —  
Sieh, ob des Meeres Nacken schon schwebet!

Brüllend bespringt er Europa: ein Stier:  
Stürzt sich auf Städte, steigt zu den Sternen,  
Spritzt der Bürger behäbiges Bier  
Aus den geschwungenen schwancken  
Tavernen.

Eisenbahnzüge rasen entsetzt,  
Häuser fliegen wirbelnd zum Himmel,  
Und die Wälder zerflattern zersetzt;  
In Berlin ist ein wildes Gewimmel.

Voller und toller Orkan sich bläht,  
Schändet die Städte, spottet des Gottes...  
Auf Lipara, der Insel, steht  
Rattos Aeolos, Sohn des Hippotes.

Ossip Kalenter



Gutshof

C. Smyssow

da feiert's den Teufel. Aber sie sieht nichts. Sie sitzt immer noch im Speisewagen und spielt. Es wittert eine seltsame Luft um sie... Wohl! Das Mittelalter ist fern. Doch sie schafft es um sich. Ich habe ihr gut zugeredet; Christo habe ich sie ans Herz gelegt. Ich habe sie begliffen. Ich brauche keine Erleuchtung; sie steht für mich offen... Und doch! Mit all meiner Erfahrung; hier ist etwas, was ich nicht verstehe... was ich eigentlich verstehen müßte...  
„Was denn?“

Der Pfarrer flüsterle fast ohne Lippenregung ein stilles Wort. Das Wort hieß: „Bessenseit...“

„Aber Hilarius! Das gibt es doch nicht!“ fuhr Weiprecht auf, schier entsetzt. — „Das wird doch selbst in der heutigen Dogmatik umschrieben oder ignoriert... Die Kirche gibt selber schon zum Teil die Ent-

larvung des Begriffs so als Abglauben... Hier ist doch die Ökumene, die Konzession...“

Bläß saßen sie einander gegenüber. Degele antwortete nicht.

Endlich lächelte er unfroh.

„Ich kann mir nicht helfen. Ich bin ein alter Mann. Ein ähnlicher Fall ist mir vorher nie begegnet. Ich muß es bekämpfen. Ich muß sie heute noch verstehen; ich verspreche es ihr. — Komm' mit, alter Freund! Sieh' selbst.“

### III.

Das Sanatorium, dem sie sich nach einiger Zeit näherten, lag zwischen Waldrand und Feldern.

Es war ein heißer Tag. Sie gingen langsam und einsilbig dahin. Zunächst hatte Weiprecht sich gestraußt, den Freund zu begleiten, da aber dieser dringend und schier gebieterisch seine Anwesenheit forderte und eine dumpfe Neugier ihn ohnedies halb gefügig machte, ging er schließlich mit.

Die Zelle lag im Nebenhaus, das durch einen Gang mit dem Hauptgebäude verbunden war. Ein Arzt in Begleitung einer Schwester kam ihnen durch den Gang entgegen.

Die Schwester, eine Vicentius-Nonne, beugte das Knie und empfing einen etwas zerstreuten Segen. Darauf wandte der Pfarrer sich dem Arzt zu: „Wie winnigsten der Nebenanz einen kurzen Besuch abgustatten, Herr Doktor“, sprach er gemessen. „Können wir sie sehen?“

„Das trifft sich selbst, Hochwürden“, jagte der Assistenzarzt in einem Ton, der um einen Schatten zu abwenden war. Er ließ die braunen Augen hilflos spielen und streich sich das Bärtchen. „Ich war eben bei ihr mit Schwester Egidia, und es war' uns beiden beinahe schlecht bekommen. Sie ist in Paranoia-Affekt, bin gerade unterwegs, den Gefäßsen zu holen“

(Fortsetzung Seite 170)

Anton Leidl



### Unruhiges Dasein

„Seh'n S', Herr Huaber, dös macht ins'er Leb'n heutzutag so nervös: Kaum sitzt acht Stünderln bei dein Tarok, werst scho wieder durch die Polzeistund' auf'schreckt!“

## Der Praktiker

Konstituierende Generalversammlung der Ceterna G. m. b. H.

Alle Meinungsverschiedenheiten sind beigelegt, das Unternehmen ist sozusagen geboren, der Herr Generaldirektor findet den Augenblick geeignet, die Gründung mit einigen passenden, beschwingten Worten zu feiern, da bitter der alte Kapuniberg, vielfacher Verwaltungsrat und eminenter Gründungspraktiker, der bisher schweigend den Gesellschaftsvertrag studierte, ums Wort.

„Meine Herren! Als Kenner unserer wirtschaftlichen Verhältnisse und in Anbetracht des Umfandes, daß ich schon zahlreiche Unternehmungen aus der Laufe hob, kann ich nicht umhin, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß der Paragraph 1 unseres Gesellschaftsvertrages einer raißen geschäftlichen Entwicklung der Ceterna G. m. b. H. nicht nur hinderlich ist, sondern deren Aufblühen und die finanziellen Erfolge geradezu unterbindet... Aus diesem Grunde muß ich unfern verehrten Herren Rechtsbeistand ersuchen, den Paragraph 1 sub Absatz d folgend zu ergänzen: Die jeweilige Ausgleichsquote wird ein- für allemal mit 35 Prozenten festgesetzt!“

H. K. Breslauer

## Broadway-Blitzlichter

Von Paul Morand

Great White Way... Der große weite Weg...  
Ganz Amerika träumt davon, einen Broadway zu haben.  
Die Vergnügungssucht bricht aus wie eine Revolution.  
Im Vergleich zum Broadway sind Hamburgs und Shanghais Straßen wie dunkle Gäßchen.  
Die Häuser haben keine Fenster mehr:  
Nur noch Buchstaben,  
Eine Verschwörung des Handels gegen die Nacht:  
Es ist weder warm noch kalt:  
Es gibt nur noch ein Klima, das des Vergnügens.  
Das ist Spektakeldasein:  
Zwanzigttausend Reklameschilder an diesem Fleck;  
Fünfundzwanzig Millionen Kerzen...  
Die Geschichte gerät in Vergessenheit:  
Natur, Meer, Götter werden von neuen Worten verdrängt,  
Die man sich einprägen muß.  
Aufmarsch von Schönheiten, Berühmtheiten und Talenten.  
Aber auf dem Broadway ist die Laufbahn des Genies  
Ebenso kurz wie die eines Boxkämpfers:  
Während zweier Monate verdient er hundert Millionen;  
Dann bekommt er einen Kinnbaken,  
Man trägt ihn fort und ein anderer ist dran.

# Ein Tag Münchener Bierstreik

Erich Wilke



„Herr Goerdeler, also wir sind zum äußersten entschlossen,  
— von morgen ab wird nur mehr Wein konsumiert werden!“



„Sakra, sakra, — war scho' guad, wenn mir dös Internationale Bierkapital nicht auf die Knie zwingen könnten!“



„Guad is' jo net, dös neumodisch' G'lump, — aber lieber  
sterben als wia nachgeb'n!“



„Reserl, g'schwind no' a Maß, — unter fimfi find' i koa  
Kraft net, insert Streik durchz'halten!“



### Der Turmbau zu Babel

oder

### Die Sage von den prohibitiven Zöllen

... Der HERR aber verwirrte ihren Verstand, also daß sie bauten und bauten ohne Ende, bis daß sie Pleite machten, ein jeglicher nach seiner Art.

(„Nebels. 1818“)

## Dialog über das Goethe-Jahr

von A. Wisbeck

„Herr Huaber, jetzt muas i Ghana scho amoi dunn frag'n: Was is dös eigatli für 'n Gaudi mit sellenem Goethe-Jahr? Guat, ma is kea ungebüdeter Mensch, ma woas, daß der sell ein Schriftsteller g'wesen is, und kea schlechter, weßgemerkt, es hat si jo manches tünig redt vo eham, und geran ei' binden is er. Aber hat er was g'leist in beug auf dös moderne Kultur, auf dös Erfindungen der Neuzeit? I wai gega's Schreib'n nig sag'n, muas a sei, und jeder soll waderna auf seine Art, da mach' i kean Unterschied net, wam vaneer nig anders fo, als wia Schreib'n. Kann auch ein ehrtlicher Mensch sein. Aber — ein Lustschiff auf Buenos Airo hinti — ich bin ein Mann des praktijschen Lebens, kea Idealoge, wia ma jo sagt, i hab's mit der modernen Zeit und ihren Bedürfnissen. Kommst nig raus bei dera Schiffsfleckeri, als wia Hungerleider und narrete Frauenzimmer, dös wo glaub'n,

was der ander schreibt, wann der Tag lang is. Ich bin ein moderner Mensch und sag als sochanner: Laß ins Werte schaffen, dös wo man sieht, und wos d' hi'langa kamm mit der Hand! I sag wia s'is: ein Zehgartrabschneider mit an Glühampel deo zum Heamfunden — seh'n E, das is die Technik, und mir stenga im Zitaliter der Technik. Mir san aufg'klärt, ins fo koaner mehr was vormachal!“

„Ganz Ihre Meinung, Herr Nachhor, aber wissen E, der sell Faust' behandelt schon auch ein sogenanntes Thema, wo einen Lebemann interessir'n fo. Verführung einer Jungfrau — hört ma all'wei gern, warum, woi s' aktuell' is, wia s' hoast. Kommst da der leibhaftige Desfi daher und sagt zu sellenem Faust: Beschreibe dich mir mit deinem Bluat, sagt der Hundling, nacha g'hört die Jed, wos d' schaf bist d'rauf! Da gib't's kea Nal' net, wia sonst leider in jo manchen Fällen, ich

stelle dir jedes Mädchen der gut bürgerlichen Gesellschaft zur Verfügung, wannst mit Bluat dein Mama hibauft unter sellenem Kontrakt! Der ander tuat's, und scho hat er's, a so a unsoßd's G'schöpf. Daßiaßt a no an Brunder, an Untereoffizier, woi's scho gleich is.

„Wissen E' was, da tat' i mir glei der Bluateger, an d'Halschlagader vom Desfi hänga lassen, bal mir dös Klarsichlebeerin vom vierten Stock drob'n g'hö'n tat'. Ein jenes Weib, aber nig s'macha mit dem Blut. Dös schaut oam scho gar net o, wui wengar, daß dös Luada, dös müßige, noch weitere ginge. A Quartl Bluat abzapsa lassen — warum denn net, bal ma eine Dame wachhaft liebt? In dera harten Zeit no all'wei weiser, als wia zwoa Mark fuchzge springa lassen, für ein Suppöh, wos d' net amoi woas, ob nacha was d'caus werd. Da bin ich Idealist und gib' lieber mein Herzbluat her für ein geliebtes Weib, als daß i mein sauer erworbenes Dindari aufstich' aus der Taschen. Uud am Schluß tat' i kontraktbüchli weid'n, und zum Desfi sag'n: Ni kannst pfeig'rad!“

„Jawos, aber seh'n E', dieses bedittende Wort hat er in an andern Stuckel unterbracht, der woi' Goethe. Göt' vo Verlichingen' schreibt si der sell, woi's sagt. Und dieser Ausspruch ist nach meiner Meinung vielleicht das Bedeutendste, was dös sogenannte Literatur hervorgebracht hat. Und wann vaneer vo sellenem Goethe gar nig woas, als wia, daß er amoi g'lebt hat, dös vaneer Wort, dös kennt er, das gebraucht er, wann er einen Freund. Griaaf Göt' sagt, und singt es bei, wann er Pfifad di Göt!' sagt. Hier greift der Dichter, wia ma so sagt, an das Herz des Volkes. Wie könnte man sich, so frage ich, im trauten Freundeskreis unterhalten, bal jenes Wort fehlen tat? Wäp'test ja gar net, wos d' an ganzen W'ld lang reden sollst. Und bal eine Pause im Weipredn eintritt — scho woas, was d' s' sag'n baß. Wä'r' scho langweilli, wann dös Wöert in der besser'n G'sellschaft fehl'n tat!“

„Guat, Herr Nachhor, aber dös dera E' a net wagen, daß sellener Spruch vo ins Banen kinnat! Wä'r' eahn na net e'gall'n, dem Preisen, so was Guat's. Häit' er si lang b'sinna müassen, auf so an Schlager, wann er eahn net glii firt aus dem Munde des banerischen Volkes gekommen wäre. E' haben denn auch woi Anteil am N'ach'm des jenen, und darauf hi trinten ma a Magl!“

## Czernowitz

Nike geht in ein Restaurant in Czernowitz. Nach einer halben Stunde kommt der Kellner:

„Was soll es denn sein?“

Nike bestellt eine Omlette.

„Mit Schinken, Kellner, mit Schinken.“

Der Kellner nickt wüellos. Schleicht in d's Küche.

Eine halbe Stunde vergeht.

Da sieht der Kellner wieder vor Nike:

„Was soll es denn sein?“

Nike stellt erlaut auf.

„Ich habe doch schon vor einer Ewigkeit in der Omlette mit Schinken bestellt.“



Der Kellner nickt wortlos. Schlecht wieder in die Küche.

Endlich, nach einer weiteren halben Stunde stellt der sanftmütige Kellner etwas vor. Milke auf den Tisch. Es war eine Omlette. Es war eine Omlette aux confitures, eine Omlette mit Marmelade.

Milke reißt die Geduld:

„Ich habe doch ausdrücklich eine Omlette mit Schinken bestellt“, schreit er.

Der Kellner schüttelt den Kopf und sagt erlautet traurig:

„Warum? Conitures ist schlecht?“  
J. H. R.

## Deutsche Sprach...

Eine große süddeutsche Zeitung brachte kürzlich folgende Notiz:

„Das Deutsche in Portugal Pflichtfach. In Portugal ist die deutsche Sprache als obligatorisches Unterrichtsfach an den Mittelschulen eingeführt worden. Der Unterrichtsminister Dr. Górdico Ramos begründet die Verordnung mit den Worten: „Es handelt sich um die Sprache eines arbeitsamen, disziplinierten, gebildeten und fortschrittlichen Volkes, um eine Sprache, deren Bedeutung für die formale Weiterbildung in keiner Weise der griechischen und lateinischen Sprache nachsteht. Fortschrittlichen umarmend und umarmend.“

Wenn in Portugal kein besseres Deutsch gelehrt wird, werden die Mittelschüler von dieser Sprache kaum einen besonders guten Eindruck bekommen.

## Was ist ein König?

In der elektrischen Bahn sitzt ein Offizier in voller Uniform, mit allen Ehrenzeichen.

Ihm gegenüber ein kleiner Junge mit seiner Mutter, der ihn unverwandt mit kalten Augen begeistert anstarrt.

Aus irgendeinem Grunde kratzt sich der Offizier mit der Fingerspitze an der Nase.

Da ruft der kleine Junge, aus seinen Zähnen geissen, entsetzt:

„Du, König, nicht popeln!“

Loha

## Die Wochenkarte

Mein Freund Walthor wohnt in der Nähe von Wien, so an die dreißig Minuten Bahnfahrt, und ist, da er täglich in Wien zu tun hat, Besitzer einer Wochenfahrkarte.

Nun konnte er bis heute nicht herausbekommen, ob dieser Fahrtausweis an Sonntagen gültig oder ungültig ist; bei der Personensperre sagt man ja — anderwärts nein.

Wobei ich bemerke, daß der auf der Fahrkarte befindliche Voedank „Sonntag ungültig“ vom Bahnkassier mit Tintenstift durchgestrichen ist.

Vergangenen Sonntag plagte Walthor die Neugierde allzu stark und er fragte den die Fahrkarten kontrollierenden Kondukteur.

„Gagen Sie, kann ich mit dieser Karte heute fahren?“

Der Kondukteur untersuchte die Karte, legte die Störne in Falten und erklärte kategorisch:

„Ja — heut gült de Karten nie!“

„Warum nicht?“

„Weil drauffstehn tuat — Sonntag ungültig — net wahr ja!“

„Aber Sie sehen doch, daß es ausgestrichen ist!“

„Ah jo — döa siech i scho... Ausgestrichen is bald woa!“

„Pardon — das hat der Kassier ausgestrichen, nicht ich!“ empörte sich mein Freund. „Übrigens will ich nur wissen, warum ich mit der Karte gerade heute nicht fahren kann...“  
„Bisher bin ich jeden Sonntag mit einer Wochenfahrkarte gefahren!“

„Ehant ihn der Kondukteur streng an.“

„Eo — so!... Eö sah'n allerweil mit so an Fahertausweis... Ja, Herr, warum hab'n E' mi denn nachher g'fragt?... Hätt'n E' mi net g'fragt, nachher hätt'n E' damit fahr'n können — aber a jo net!“

H. K. B.

## Interesse für Biologie!

Zeit und Trudchen haben ihre Zeiten auf dem Lande verbracht. In Hause, in ihrem Spielzimmer, beobachtet die Mutter folgendes:

Die Kinder sitzen auf der Erde. Vor ihnen, in einer Art Brettverschlag, stehen sämtliche Schuhe und Stiefel, deren sie im Hause habhaft werden konnten, nebeneinander aufgereiht. Abwechselnd hört man sie kommandieren: „Zieh raus! Schneid ab!“ — „Zieh raus! Schneid ab!“ Dabei zieht eines an den Schnürsenkeln einen Schuh heraus, das andere kommt mit einer großen Schere und schneidet sie ab.

Entsetzt ruft die Mutter: „Kinder, was macht ihr denn da?“

„Wir spielen Zerkel kriegen!“

L. H.

Jos. Geiss

## Neue „Windstossfrisuren“



1. Die Rückenwindstossfrisur



2. Die Seitenwindstossfrisur



3. Die Gegenwindstossfrisur



4. Die Wirbelwindstossfrisur

## Der psychoanalytische Sauerbraten

„Hier riechste ja so guäd.“  
 „Das is der Sauerbratn.“  
 „Sie gochn midn in der Woche so was Ellegands? Haben Sie Geburtsdaach?“  
 „Nein. E' is wöjn meinem Mann. Der had ännen Minderverdrichsgedgumblen.“  
 „Was is'n das für änn Grantheid?“  
 „Das is änn geisdähe Grantheid.“  
 „Ihr Mann is doch nich etwa drehmännig? Da schägen Sie den mal lieber in änn schädliche Glasnühle, das is das beste in so ännem Falle.“  
 „Ja. Mein Mann is doch garnich verriagt.“  
 „Sie saach'n aber doch, er hädde änn geisdähe Grantheid.“  
 „Ja. Aber bloß änn ganz gleine. Ännen Minderverdrichsgedgumblen.“

„Was is'n das?“  
 „Das wissen Sie nich? Haben Sie denn vergeßten sich s' Radio angehöndel gehald? Da is'brach einer über Minderverdrichsgedgumblen. Das war ferschbar indresjand.“  
 „Wann war dem das?“  
 „Um Fünfe rum.“  
 „Nein. Da war ich gerade beim Bäggr. Das habe ich nich geherd. Was saachde der denn?“  
 „Der saachde, daß wir alle ännen Minderverdrichsgedgumblen hohlen.“  
 „Was is'n das?“  
 „Das habe ich vergeßten. Jedenfalls had mit mein Mann eine in die Fresse gebauen und gesaachd, ich wä're an seinem Minderverdrichsgedgumblen schuld. Ich dädde ihn einschändren.“  
 „Täshnel!“  
 „Und danid daß der mit das nich noch ännal nachjaach'n gamm, habe ich heude Sauerbratn gegauch. Das is nämlich seine Lieb-

lingomahled. Hoffentlich wird er da nun den Gumbler los. Aaaaach du lieber Gedd, was habs änn moderne Hausfrau schwer. Jähj mujnir sejar das Müddachged noch auf wissenschaftlicher Grundlaache herjshdellen...“  
 Kurt Miethke

## Zeitgemäses

Erst Jahren schon sind Perjchte und Michalsty verendnet.  
 Sie Können einander nicht riechen, die beiden.  
 Vor kurzen kam die Cäthe endlich mal zum Plagen: Perjchte kledete dem Michalsty eine laßige Oberjeige.  
 Michalsty lief zum Kad, und Perjchte muß sich nun wegen Körperverletzung verantworten. Er lenaght seine Tat nicht. Fällt ihm gar nicht ein.  
 Er gibt sejar seiner tiefen Befriedigung Ausdruck, daß er dem verhassten Michalsty endlich gezeit hat, was eine Harkte ist.  
 Also wird er nach Zug und Recht verdonnert.

Zu siebenundfünzig Mark fünfzig Geldstrafe.  
 „Wieso gerade siebenundfünzig Mark fünfzig, Herr Richter?“ wundert er sich. „Ich habe immer gehöbt, fünfwas kostet fünfzig Mark?“  
 „Das stimmt auch!“ erläutert der Richter. „Aber in Ihrem Falle kommen noch fünfzehn Prozent Luftbarkeitsteuer dazu.“

## Mutters Hündlein

VON WILLY SEIDEL

(Fortsetzung von S. 16)

mit der Jacke. Wir müssen sie zahn kriegen, dann kommt sie ins Bad, wenn sie es noch verträgt. — Hu. — Das erstmal, merkwürdig. Ob es von Ihrem heutigen Besuch kommt, Hochwürden? Sonst war sie fröhdlich und im Stupor. Oben Sie geht nicht hin, Hochwürden. Sie ist nicht in der Verfassung...“

Der Pfarrer hob die Hand. „Glauben Sie nicht, Herr Doktor, ein wenig Beruhigung würde helfen? Suggestiv durch mein Kleid...? Ich habe da vieles erzielt...“

Der Arzt biß sich auf die Lippe, sein Blick nahm etwas leicht Gebehtes an. „Es ist ein denkbar schlimmer Fall. Verbleiben Sie darauf, Hochwürden? Gut, Schwefel, führen Sie die Herren einzuweilen an die Velle...“

„Muß ich mitkommen, Hilarius?“ fiel Weiprecht hör ein. „Kann ich dich nicht draußen erwarten?“

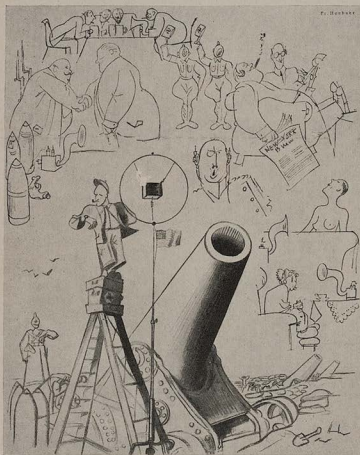
Der Pfarrer ergriß seine Hand. „Ich brauche dich“, sagte er eindringlich. „Bleib.“

„Sie gingen hinüber. Hinter allen Türen war es seltsam still, ungewohnt still. Nur aus einer Zelle, die die Zahl sieben trug, drang ein Geräusch.“

Ein Pfeifen... wie Wasserzieseln.

Der Pfarrer fuhr sich mit der Hand über die Stirn. Die Schwefel, an manches gewohnt, ging geborsam, schier demütig, voran. Sie war rotbackig und schlicht. Sie blühte als Erst durch das mit dickem Glas verkleidete Fenster; dann wandte sich die Flügelhaube lang

## Achtung, Achtung! Hier Kriegsschauplatz!



Die amerikanische „National Broadcasting Company“ hat sich das alleinige Recht auf die Radio-Übertragung des ersten Schusses für alle Sender gesichert.

Bereits im Jahre 1929, in der Nummer 33 vom 10. August, brachte die „Jugend“ ein Blatt über die Radio-Übertragung einer Schlacht. Damals drohte ein Krieg zwischen Rußland und China. Japan aber blieb es vorbehalten, diese Zukunftphantasie unseres Zeichners in der Schlacht bei Mukden in die grausame Wirklichkeit umzusetzen!



#### Die drei von der Salvator-Tankstelle

„Während der Starkbiersaison hast halt all'wei die Hoffnung, daß 's Leb'n do besser werd, aber was kann scho besser werd'n, als wia die Starkbiersaison?“

sam zur Seite; man sah kindliche Lippen das unter zittern. „Jesus...“ flüster sie.

Der Pfarrer blickte ala Joviter, blickte lange und ernst. Ein Froschschaner überließ ihn; doch dann ermannte er sich und ließ auch den Freund hineininspähen.

Das Licht in der Zelle war mit der Nachtkapitel überzogen; man gewahrte nur Konturen.

Und dort auf dem Bett, in verdufteter Beleuchtung, saß das Wesen, von dem das seltsame Pfeifen kam.

Der Kopf, von brandrotem Wirtshaar gekrönt, bewegte sich witternd und prodelnd. Die Hände tasteten mit den Nägeln raschelnd auf der Decke. Die Oberlippe war emporggezogen: so hoch, daß zwei verlumtete Schwedezähne hervortraten... Und immer dabei dies langgezogene, zischende Pfeifen.

Schnelle, taktfeste Schritte zerrissen die folgende Spannung. Der Arzt mit dem Gehilfen kam.

„Bleiben Sie auf dem Gang“, sagte er kurz. Er drehte den Schlüssel und trat entschlossen ein. Während die Tür sich schnell öffnete und schloß, traf ein seltsamer Geruch an die Nüstern der draußigen Stehenden. Man hörte drinnen das Geräusch eines kurzen Kampfes. — Nach einer Weile erschien der Arzt wieder.

„Kupiert“, stellte er fest und atmete auf. „Sie hat die Spritze... Wenn Sie sie jetzt sehen wollen...“ Eine Lippen zog sich leicht nach unten. Die Schwefelgerüche verblühten.

## BiOX-ULTRA DIE ZAHNPASTA

der Zahnärztin, macht die Zähne blendend weiß u. beseitigt Mundgeruch. BiOX-Ultra spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher sparsam. Gegen lockere Zähne BiOX-Mundwasser

# L. BERNHEIMER

## ANTIQUITÄTEN = GALERIE

Gobelins :: Antike Möbel :: Antike Stickereien :: Stoffe  
Antike Tafelungen, Kamine und Öfen

Vornehme

## WOHNUNGSEINRICHTUNGEN

Einzelmöbel :: Möbelstoffe :: Orient- u. Deutsche Teppiche

## MÜNCHEN, LENBACHPLATZ 3

Das Erläut der Kirchenglocken, die zur Abendmesse riefen, drang durch's geöffnete, vergitterte Fenster.

„Der Puls läßt nach“, fuhr der Arzt fort.  
„Der Schock war zu groß... Sie erinnert sich an alles... Die Spritze muß jeden Moment wirken.“

Der Patient beugte sich herab. — In den Rissen lag ein spitzenförmiges Gefäß; aus geöffneten, vorgestreckten Lippen fuhr der Atem hervor wie Schnuppen: in kleinen, schnellen Stößen.

„Extrema...“ sagte er voll unendlicher Güte und legte ihr die Hand langsam auf die Stirn. „Erkennt du dies?“ — Und mit der anderen Hand hielt er ihr das Kreuz vor.

Sie starrte es an. — In ihren Augen, noch geweint vom Entsetzen, verbläuteten sieben Hattenköpfe, schwanden, wunden zu Nichts. Und ihr Gesicht wurde — während ein Kräftzug die Flügelhaube der Vicentius-Könne sanft bewegte — zu einem Menschen-Ansicht voll ausatmenden Friedens.

Sternrätzel

K  
MUR  
BUCH  
RÜCKW  
ACT  
K

Versteckrätsel

Der Jugend freien  
Dreng gehört die Welt.

Die Rätseldecke muß in dieser Nummer aus technischen Gründen leider ausfallen.

Zwischenfall im Theater.

Shakespeares „Richard III.“ hielt wieder einmal die Theaterbesucher in Bann. Da plötzlich zerbrach die Stimmung, ein Knäupfen in den Rängen — erst verhalten, dann heftiger. Das Husten wirkt ansteckend — es setzt sich auf das Parkett und die Logen fort. Ein jeder ärgert sich und Jedermann sagt verzweifelt „Ein Königreich für ein Hustenbonbon“. Ein lebenswürdiger alter Herr, Herr Hinterhuber aus der Sädingstraße, verteilt an seine Nachbarn Sagitta-Bonbons, die er aus alter Erfahrung immer bei sich trägt, auch mir gibt er zwei Sagitta-Bonbons, indem er mir dabei leise ins Ohr flüstert: „Probiere Sie, das ist der Hustensaft in fester Form, die kräftige, schmerzlinde Medizin bei Husten und Halskrankheit. Und siehe da, es wurde wieder mühsenstill im Theater. Niemand brauchte mehr zu husten. Darum auf diesem Wege vielen Dank dem Herrn Hinterhuber. M. L.“



**BRIEFWECHSEL**  
und Gedankenaustausch durch den privaten Korrespondenz-Zirkel **LIGA FETTINGUS**. Über ganz Europa verbreitet. Verlangen Sie Prospekt L 55 kostenlos a. diskret per Rückporto Sekretariat V. R. O. D. Bonn, Driesstraße 4.

Nein — denn gesunde Auslegung ihres Horoskops gibt Lebensfreude und ist ein Führer für das gesamte Berufs- und Liebesleben. Wissen ist Macht — es macht stark und glücklich. Lebenshoroskop Nr. 6. — Jahreshoroskop Nr. 3. — Dankeschön — ändiger Dank an L. Verh. Karm. Institut Ulm a. D. Poststraße 17.

**20 verschiedene Rumspositäten**  
10,- Pf. pro Titel.  
**G. Hirth Verlag AG.**  
München, Herzstr. 10

**Grüne Haare**  
nicht färbend, verlangen Sie gratis-Beratung mit Garantie über 7 Jahre. Bestellen Sie Frau Marie Reiser, Vogelstraße W.S., Rosenburger Str. 12/1.  
**Grüne Haare**  
für jeden Zweck illustr. Prosto. M — 50 i. Mark. R. A. Rieß, Gera 4F.

# Wollen Sie sich das Rasieren erleichtern

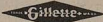


Halten Sie sich ein für allemal an folgende grundlegende Regeln: Erst das Gesicht mit warmem Wasser und Seife abspülen. Dann beim Einseifen den Schaum gut verteilen. Die Schneide an der Schläfe einsetzen und die flache Wange mit einem leichten diagonalen Strich rasieren. Das übrige Gesicht so rasieren, daß die Schneide immer schräg zum Barte steht. Beim ersten Mal mit dem Strich, beim zweiten Mal gegen den Strich rasieren.

Aber nur eine echte Gillette Klinge dabei verwenden. Gillette Klingen sind aus bestem, zähelastischem Stahl und so haarscharf, daß sie den härtesten Bart leicht und glatt wegnehmen.



## Echte Gillette



Rasierapparate und Klingen

GILLETTE SAFETY RAZOR CO. G. M. B. H., HAMBURG

Unsere Broschüre über das Rasieren kostenlos von obenstehender Adresse zu beziehen

Sobald erschienen:

### „Wirkliches Geld“

Viel leichtverständliche Aufsätze von **FRIEDRICH SAAR**  
stellv. Landgerichtsdirektor Landnutz./sfr.

Preis 75 Pfg. zuzüglich 10 Pfg. Porto

Auf dem hier behandelten Gebiete herrscht nicht nur beim einfachen Mann sondern bis weit in die Kreise der Gebildeten so oft diesem bisweilen ganz besonders wegen ihrer verunklärten Denkweise eine derartige Unklarheit und Verwirrung, die auch spielen auf diesem Gebiete. Ueble Interessen eine so unheilvolle Rolle, daß die Wahrheit nicht oft genug gesagt und ins Licht gerückt werden kann.

Zu beziehen durch den Buchhandel; gegen Einsendung von 80 Pfg. liefert der Verlag auch direkt.

**G. Hirth Verlag AG. München**  
Herrnstraße 10

# Als schönstes Belegheitsgeschenk

erweist sich jederzeit ein  
**Vierteljahres-Abonnement  
der „Jugend“**

Ausschneiden u. an G. Hirth Verlag AG, München senden

Ich ersuche hiermit die  
„Jugend“  
ein Vierteljahr lang zu senden an

Name .....

Adresse .....

Der Vierteljahrespreis von Mk 7,— soll bei mir eingezogen werden. Einen Geschenkkartchen über einen Jugendkonsumdruck oder 20 Jugendkonstarkarten bitte ich zuzusenden.

Name .....

Adresse .....

## Alkoholische Sulfid- und Jodwasserstofflauge

Sollte erkrankt und wasserliebend, außerdem die bei übermäßiger Nahrung und dem Körper, ohne liberalistische Erfolge werden benötigt. 1 Liter (enthaltend für 1-2 Monate) Mk 1.50. Nur in Apotheken.

Hersteller und Versand:  
Schützen-Apothek München, Schützenstraße 2 (24).

## Schroth-Kur

Dr. Möllers Sanatorium  
Dresden-Loschwitz  
Gr. Eulgen, Prosp.-Tr.

## Defektip

MAX SCHILLINGER  
Polizei Beamter a. D.  
München, Bayerstraße 9,  
Tel. 297547. Auskünfte u.  
Anträge jed. Art. Ermittlung  
Beschreibung, Be-  
weismittel f. Prozesse  
Ehe-, Vatersch.-Sachen

## Reichs-Etho

Berlin W 15 B  
Lage des Reichs-Etho  
Kleinstz. Prosp. 25 Pfg

## Graue Haare

verschwinden in 8 Tagen  
Keine Farbe, Nöh. groß  
Dr. Weber, München 15  
Kleinstz. 40 Pf. Kass. Nach

Willst Du Deinen HUSTEN stillen  
Nimm CARMOL-KATARRH-PASTILLEN!

# Sie sind $\frac{1}{2}$ Mensch

solange Sie die  
Bücher von  
**TRAVEN**  
nicht kennen!



DAS TOTENSCHIFF  
DIE WEISSE ROSE  
DIE BAUMWOLFFLOCKER  
Jeder Band (Leinen) M. 5.—  
UNIVERSITAS-VERLAG BERLIN

# Ein Riesenkapital steckt in Ihrer Federspitze



wenn Sie Menschen mit Hilfe des gedruckten oder geschriebenen Wortes so beeinflussen können, daß sie gerade das kaufen, was Sie ihnen verkaufen wollen. Darum erwerben Sie diese Fähigkeit. Sie ist tatsächlich erlernbar, denn jede Beeinflussung geht nach ganz bestimmten Gesetzen vor sich. Wie man diese Gesetze aber in der Praxis anwenden muß, das haben Meister der Massenbeeinflussung längst eingehend erprobt. Ihre Erfahrungen verraten Ihnen jetzt diese ungewöhnlichen Bücher.

- „**Bessere Briefe - Bessere Geschäfte**“ von Schirmer  
Neue Wege zur kausalen Briefkunst. Verrat, wie man seinem ganzen Briefinhalt eine neue, suggestive Note geben kann, so daß jeder Brief gewissermaßen wie ein liebenswürdiges persönliches Gespräch klingt. 250 Beispiele, 100 Abbildungen, 420 Seiten. Ganzleinen . . . . . RM 13.—
- „**Verkaufsbrieffen Macht vertiefen**“ von Herd-tanzler  
Sie sehen hier, wie fein durchdracht der psychologische Aufbau eines brieflichen Angebots sein kann, wie man Neugierde erwecken, Wünsche entlocken und den Briefempfänger Stufe um Stufe zum Kaufentscheid führen muß! Aber auch alle technischen Feinheiten der brieflichen Werbung werden in dem Buche vorgeführt: wie wirkungsvolle Briefbeilagen (Prospekte, Broschüren und Kataloge) abgefaßt werden, wie und woher man sich Adressenmaterial beschaffen kann, wie man es zweckmäßig verwaltet und ergänzt, welche Vertriebsverfahren sich am besten eignen, wie man das Adressenverzeichnis rationell gestaltet, was beim Versand zu beachten ist, wie man Karte spart (mit guten postalen Bestimmungen), wie man Erfolgskontrollen und Statistiken vornimmt usw. 7 A. 100 Seiten mit 100 Abbildungen und 50 originalgetreuen Werberleinen . . . . . RM 13.—
- „**Werberlebensmittels 1930**“  
Die wirkliche Werbelehre aus der Praxis erfolgreicher Geschäftsleute sehen Sie hier originalgetreu vor sich. Sie können daraus eine Fülle von Anregungen für Ihre eigene Werbung schöpfen. Ein Branchen- und Briefwerkzeug erleichtert das Auffinden der besten Texte für jede Branche und für jeden Zweck. 200 Seiten mit 210 originalgetreuen Werberleinen-Abbildungen . . . . . RM 13.—
- „**Durch Formschrittwechsel Wirkung steigern - Kosten sparen**“ von Günther Schwarz  
Enthält 1005 vorgeformte Briefabzüge, die nach einem meisterhaft ausgearbeiteten Plan geformt in einem Ordner untergebracht sind. Sie können damit zehntausende von verschiedenen Briefen zusammenstellen, ohne auch nur ein Wort zu diktieren. Außerdem berechnen diese 1005 besonders wirksamen Briefabzüge, Redewendungen und kaufmännischen Gedankengänge den Sprachschatz jedes Korrespondenten ganz gewaltig. Ein Werk, wie es in deutscher Sprache bisher gegeben hat. RM 27.—
- „**Propaganda - Meine Lebensarbeit**“ von Cl. C. Hopkins  
Im Rahmen einer spannenden Selbstbiographie gibt hier Hopkins seine kostspieligen Erfahrungen aus 37 jähriger Propagandearbeit preis. Hopkins gilt als die größte Autorität in Reklamemachen, denn er hat Anzeigenabläufe im Gesamtwert von hundert Millionen Dollars durchgeführt. Palmolive, Quaker Oats, Goodyear, Hudson, Studebaker, Overland usw. verdanken ihm ihre Millionenumsätze. Ein Buch in dem man viele gute Tipps findet. 90 Seiten, Ganzleinen . . . . . RM 13.—
- „**Abatzprobleme**“ von Victor Vogt  
Ein umfassendes Handbuch der neuzeitlichen Verkaufsmethoden. Alle modernen Methoden der planmäßigen Absatzorganisation, der systematischen Verkaufserziehung und psychologischen Kundenbehandlung werden besprochen. Wichtig für Jeden, der diese Probleme in der Praxis meistern will. 2 Bände zusammen 900 Seiten, Ganzleinen . . . . . RM 24.—

Ausführliche Prospekte mit Leseproben kostenlos

Buchvertrieb Volksbildung München 2/00 Herrstr. 10

# Goethe-Jahr 1932

Zwei treffliche  
Goethe-Bildnisse  
der junge und der alte Goethe, Verfarben-Kunst-  
drucke nach Originalen von  
Professor Karl Bauer



Preis pro  
Exemplar  
65 Pfg.

Die Bildnisse eignen sich in Rahmen gebracht ganz ausgezeichnet für Wandtafeln.

Bestellungen durch die Buch- und Kunsthandlungen  
oder durch den unterzeichneten Verlag:

G. Hirth Verlag AG, München  
Herrnstraße 10

Nicht die Nerven verlieren



ist heute mehr denn je Gebot.  
Lassen auch Sie sich helfen!  
Aber lassen Sie das Beste. Für  
alle Schwächen des Nervensystems (erz. u. Nervenzellen).

**Eusexol-Geyka für Männer und Frauen**

das aktive Hormon- u. Pflanzpräparat. Günstig beeinflusst, vorwiegend von unerreichter Wirkung auf Kraftgefühl und Frische. Garantiert unbedingte Drei verschiedene Stärken. Jede Packung 5.-RM. Versuchen Sie! Nachnahme. Erhältlich in Apotheken. Prospekt kostenlos und Versand nach auswärts durch

**Pharmazeutisches Laboratorium MÜNCHEN** - Kaufingerstraße 15, Fernsprecher 9474.

**Wesensverwandte**

freie Menschen, Herren u. Damen, find' sich durch den **Bund der Freunde** Näheres geg. Doppelporto **KOOBS, Köln-Mülheim 8**

**(Ich helfe Ihnen!)**

Gummi, Tropfen, Tee  
Pfeilsprochüre durch  
Wohlleben & Weber,  
G m b H,  
Berlin W 57/2.

**Therapeut. Kräuter-Pulver K. Müller's**

bestehend aus 28 verschiedenen n- und austindischen getrockneten Heilkräutern. Vollständig unschädlich anzuwendend bei Magen- und Darmleiden, Herzbeschwerden, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Gicht, Rheuma, Nervenschmerzen, Arterienverhärtung, Beschwerden der Wechseljahre usw. Es erbringt sich Dankeschreiben zu veröffentlichen. Bestellen Sie noch heute! Auch Sie werden zufrieden sein. Packung RM 20 vier Wochen ausreichend. M. S. - Alleingiger Hersteller. Therapeut K. MÜLLER Leipzig, Elsterstraße 14

**Frauenbart Warzen, Muttermale**



entfernt  
unter  
Garantie  
für dauernd  
ohne Narbe  
**VORHER** **Spezialistin** **NACHHER**  
**MARY DIRNHOFER\***  
Luisenstr. 51 - Telef. 58119  
Zahlreiche Botschreiben - langjährige Erfahrung

**Jetzt ist die Zeit der Erkältungskrankheiten u. Katarrhe!**  
Sagen Sie nicht: „Ach, das bilden Husten, die leichte Heiserkeit.“ Aus einem scheinbar leichten Katarrh entwickeln sich oft schwere Folgeerscheinungen. Beugen Sie rechtzeitig diesen schlimmen Nachwirkungen vor. Greifen Sie sofort Carnopol-Katarrh-Pastillen, Carnol-Katarrh-Pastillen sind das Beste gegen Husten und Heiserkeit.

● Ein Führer durch die Werkstatt der Liebe! ●  
**Die Gefahren der Flitterwochen**  
Ein Ratgeber für Verlobte u. Eheleute von Dr. A. Müller, 71.-80. Taus. M. 1,50, gebundene M. 2,50. Versand streng diskret. Ein profunde Aufsichtsbuch, leicht verständlich geschrieben, über ein Liebes- und Gesundheitsmärchen! Ein wertvoller Ratgeber bei eheleichen Leiden und in allen anderen Angelegenheiten! Hans Hodewig's Nachf., Leipzig 76 Perthesstr. 10.

Auskunft umsonst, **Bettnäsen** wie man von sofort befreit wird. Alter u. Geschlecht angeben.  
Dr. med. Eisenbach, Mühlend 14, Bahnhofsstr. 15

**Inszerieren bringt Gewinn**

1932 / JUGEND Nr. 11

# Die Wirtschaftswende

ZEITSCHRIFT FÜR DEUTSCHE WIRTSCHAFTSERNEUERUNG

Herausgeber: Robert Friedländer Prechtl

Es erscheint zweimal monatlich ein Heft zum Preise von je 50 Pfg., das Halbjahr Mk. 5.—

**DIE WIRTSCHAFTS-WENDE**

Ist die einzige Wirtschafts-Zeitschrift, die einen klaren, entschiedenen Aufbau-Plan für unsere notleidende Wirtschaft aufstellt und ihn mit Nachdruck vertritt

**DIE WIRTSCHAFTS-WENDE**

nährt sich grundsätzlich fern von neoliberalen Weltverbesserungsplänen politischer Färbung weicher Art immer

**DIE WIRTSCHAFTS-WENDE**

verfolgt allein positive Ziele. Sie kämpft gegen morsche, neute nicht mehr brauchbare überholte wirtschaftliche Glaubenssätze und setzt sich ein für notwendige Reformen eines neuen Wirtschafts-Systems. Sie ist gleichzeitig radikal und konservativ

**DIE WIRTSCHAFTS-WENDE**

verfolgt in erster Linie das Ziel der Behebung der Arbeitslosigkeit, da diese das Kernproblem aller Wirtschafts-nöte ist

**DIE WIRTSCHAFTS-WENDE**

kämpft daher für die Befreiung von Auslandsschulden und Reparationlasten, wie kämpft gegen die Planlosigkeit in der Wirtschaft gegen Kapitalflucht, gegen Abhängigkeit vom Ausland gegen Deflation

**DIE WIRTSCHAFTS-WENDE**

kämpft daher für Hebung der Produktion, für bessere Verteilung der Produktion für Abbau der Steuern und Zinslasten für Schutz der deutschen Landwirtschaft, kurzum für zielbewußte National-Wirtschaft

Die wirtschaftlichen Erschütterungen unserer Zeit waren Anlaß zur Gründung dieser Wochenschrift, die sich nicht politisierend in den Strahl der Meinungen mischt, sondern positive Vorschläge zur Gesundung der deutschen Wirtschaft bringt

Der Mitarbeiterkreis weitet sich von Woche zu Woche und es sind die besten Köpfe, die sich schon heute um die Fühne der „Wirtschaftswende“ scharen. Jedes Heft wird ein bestimmtes Thema behandeln wie Nationalwirtschaft, Arbeitskräft-Deflation usw.

Unterstützen Sie uns in dem Kampf um die Aufklärung unserer Volksgenossen über die Ursachen der Wirtschaftskrise durch die Tat, indem Sie bei ihrem Buchhändler oder direkt beim Verlag die „Wirtschaftswende“ für die nächsten sechs Monate zum Preise von Mark 5.— bestellen.

Abonnements durch die Buchhandlungen oder durch den unterzeichneten Verlag

## G. Hirth Verlag AG. München, Herrnstr. 10

Die **S. O. S. I.**-Korrespondenz erlöst den vereinsamten, gekümmerten Menschen Aufbruch, Prosp. gegen M. 30 Rückporto  
**S. O. S. -VERLAG**  
Berlin-Halensee 11  
Joachim-Friedrich-Str. 46-41

Bei **DURST** und **HITZE**  
in allen Apotheken und Drogerien

**Dr. Sandow's Fruchtsalz**  
erfrischend, beruhigend  
Große Packg. Mk. 2.50, kleine Packg. Mk. 1.70

Bei etwaigen Bestellungen tritt man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

## Neuerscheinungen der erotischen Literatur

**Erlaubungsflagellantis.** In diesem Werk schildert zum erstenmal ein Arzt aus seiner Praxis die flagellantischen Veranlagungen seiner Patienten. Mit 200 eher nicht veröffentlichten Originalaufnahmen, Gezielen RM. 18.—

**Das widerpassige Fleisch.** Von Rudolf Schilcher. Die erotischen Abenteuer eines Scheuchfischlistigen. Gezielen ca. 400 Seiten stark nur RM. 7.—

**NEUER PRIVATDRUCK!**  
**Herrn und Sklave.** Ein erotisch-scher Roman von Dr. F. S. Diese Werke können waschlicher sehr angenehm nur an volljährige Personen abgegeben werden.

**Special-Photos**  
4 pikante Photos: Frauen in hohen RM. 6.50  
Schürstüpfeln, RM. 12.—  
langen Hand-  
schuhen usw.

Diese Aufnahmen sind keine alten Reproduktionen, sondern Abzüge von Originalplatten, die im Jahre 1932 hergestellt wurden.

**Buchversandhaus „Eros“, Abt. C 4**  
Berlin-Halensee, Kahndammstr. 10, Postcheck.  
Berlin 155 685. Versand gegen Voreinsendung portofrei. Spezialprospekte a. Wunsch kostenfrei.

**Sitten- und Kulturschichte / München**  
(auch teilweise), z. B. Sittung d. Indemster, Walk-  
krieger, Das grausame Wohl, Wollust der Miß-  
handlung (nur M. 10.—), Werke über Flagellantis-  
mus, Masochismus, u. s. w. immer angelegentlich  
Werke vorliegt. Ford. Sie Prospekt (nur geg.  
Rückp.). Besuch. Sie mich, w. Sie nach München  
kommen. Buchhandlung Dackow Str. 19, (5 Min. v.  
Hauptbahnhof) Neu! 6! der schönsten Photo-  
aufnahmen in 1 Mappe nur M. 4.—.

## Ich verteidige!!

alle Sexualwerke. Erotik überall hin, geringes  
Lassgeld! Verschlossene Aufschrift, Listen gegen  
60 Pf. in Briefmarken, ANZ 80 Pf., Loh-  
verand, Berlin-Steglitz, Schillstr. 41

## Stimulante Photos gratis

einsch. Interessant illustriert. Bücherkatalog  
verschloß ohne Abb. gegen Doppelpost durch  
Schillstr. 115, Hamburg 9 34.

**SMITTLICHE SITTENGESCHICHTLICHE WERKE**  
gegen geringe Gebüh. erhalten Sie sofort in  
die Prospekt, 10 Pf. Briefmarken,  
MÜNCHEN 15, THIERGARTENSTRASSE 54 G.

## LEBES PHOTOS

**Pariser Kuriositäten**  
bestehend aus 6 Serien von unver-  
öffentlichten Photos

- 1 Pariser Liebeskiste (Mont-  
martr) RM. 5.—
- 2 Moderne junge Mädchen RM. 5.—
- 3 Die 32 besten stillen RM. 5.—
- 4 Leidenschaft von Pariserinnen RM. 5.—
- 5 Die ersten Liebesarmaturen RM. 5.—
- 6 Die Liebe unter der Polische RM. 5.—

Bestellen Sie heute noch alle 6 Serien  
zusammen insgesamt 90 Photos, zum  
Ausnahmepreis von RM. 20. sende  
Ich kostenlos als Dreieck außer  
den Gebühphotographien auch ein  
illustriertes und sehr gewagtes Werk  
von großem Wert und südkostet nach  
alle meine illustrierten Kataloge von  
BÜCHERN, PHOTOGRAFIEEN, FILMEN  
und Liebes-APROPOSITEN.  
Schnelle und diskrete Zusendung in  
einem Umdruck gegen Banknoten, interna-  
tionale Postanweisungen, Schecks  
(bei Zusendung gegen Nachnahme  
wird ein Aufschlag von 40 Pf. be-  
rechnet). Wir übernehmen die volle  
Ordnung, daß alle Ihre Bestellungen  
ohne Entschuldig. gehen

**SCHREIBEN SIE SOFORT**  
**D. LILIANE,**  
Editrice, 1, Rue Bonald, PARIS (2e)

## Sensationelle GEHEIM- PHOTOS AUS PARIS

Realistische Szenen (mehrere Personen). Ent-  
haltend 4 verschiedene Serien. Jede Serie  
mit 15 Photos zum Preise von RM. 5.—  
Besteht aus 4 Bänden (Serien 10 Photos)  
für RM. 20.—, und Sie erhalten als Dreieck  
ein illustriertes und seltenes Werk „Die  
Liebeskiste“ von jungen Pariser Mäd-  
chen“ nebst unserem illustrierten Katalog,  
Schnelle und diskrete Zusendung gegen  
Voreinsendung eines Banknotes, interna-  
tionale Postanweisung oder Schecks (gegen  
Nachnahme 80 Pf. Zuschlag).

Wir garantieren die Anknüpf. Ihre Aufträge,  
LUNA-STUDIO, N.O. 7, rue de la Lune  
Bitte besuchen Sie uns in PARIS

## Erotisch, Pariser Photos

- Nr. 1: Erotische Liebes
  - Nr. 2: Liebe im Pelz
  - Nr. 3: Moderne Ehepaare
  - Nr. 4: Flagellantis
  - Nr. 5: Pariser Liebes
  - Nr. 6: Auf einem Sofa
- Jede Serie von 16 Photographien  
RM. 6.— Auf einem Sofa  
Alle 6 Serien nur RM. 20.—  
Komplette Serie RM. 10.—  
(40 verschiedene Aufnahmen).  
Vorab in geistlicher Kovert als  
Brief post. Voreins. des Betrages  
rückp. od. geg. Nachn. zuzugl.  
Versandkosten. Katalog gegen  
Rückporto. — Verschwie-  
genheit! zugesichert.

M. MARCO, 48, Rue Daguerra, Dept. 10,  
Villa 3, PARIS 14.

**Nur 4 Mk.**  
44 neue Aktbilder  
in Mappe (15x10).  
reizende Bacchische,  
faszinierende Mädchen,  
Paare und Gruppen.

**56 Besten** 2.50  
36 Miniaturfotos (4x6x3)  
12 Aktfotos (5x14) 3.—  
24 nur in der Westen-  
tasche 3.— 2.50  
Privatisten Rückporto,  
Ausland nur Vorkasse,  
sonst nur Briefmarken

Kari Koyan,  
Quedlinburg, A. 8.  
**MONENTPHOTOS**  
I. Erwacht. Katalog 1.30.  
Detail, Ser. v. M. 3.— an.  
Liebesabent. eheliche  
Intimitäten v. M. 2.— an.  
Bilder „Eros“, BerlinNA,  
Postfach RM. 5.—

**Psst!!**  
Wassentantenfotos für  
Jugendbesene, 34 Positi-  
onen, RM. 5.— an.  
über Fotos und Schriften  
gegen Rückporto.

J.von Bovel Berlin W50  
Augsburgerstr. 21

## Eheleute

erhalten Prostitute Nr. 43  
auf hygienische Bedarfs-  
artikel a. Gummiwaren  
Art gratis Versand-  
haus für Frauenbedarf  
G. O. FICKER  
Hamburg 19, Silbstr. 41

**FROMMS AKT**  
(6 Stück) erhalten Sie  
unbefällig bei Einsen-  
dung von 1,75 Rm. in Briefmark.  
Nach 20 J. betriebl. Gummi-  
Köhler, Berlin N 62 7.

**+ Gummiwaren +**  
Art. in 1000er gr. gr.  
Diskr. Vers. Fax N. Stegling  
Berlin-Lichterfelde 25,  
Waltrop-Weis 5

**W. Hirth Verlag A.G. München, Herrschtr. 10**

## Neu! Erziehungs- 5-Flagellantis Neu!

Von Dr. med. Wärenkamp und Dr. Gertrude Perkauf.  
Ermalige Schilderungen flagellantischer Veranlagungen,  
Veranlagung von Ruten und Rohrstock in Passionaten, Er-  
ziehungsanstalten, Mädchenschulen, in Pensionaten, die  
Bewegungen von Ruten und Gradlinen erhalten.  
Der Preis dieser Sensationspublikation in Gezielen gebd. RM. 18.—  
60 Abbildungen  
Die Peitsche der Sexualität (Flagellantis), Mit illust. RM. 4.—

**Zwischenwelt:**  
Das erste und einzige Werk über Fetischismus. Die erot. Abenteuer  
eines Schulstiftlichen mit Originalzeichnungen, Leinen RM. 6.50  
Herrn und Sklave. Ein erotisch. Roman. Leinen RM. 7.50  
Nadie, ein russ. Frauenmädchen. Leben und Treiben in russischen  
Bordellen RM. 4.50  
Erfahrungen und Bekanntschaft eines Aktmodells. Freuden u. Leiden  
erweisen mit aller Offenheit geschlechtl. RM. 4.—

**Männer zu verkaufen:**  
Das erste Werk über die Homosexualität unter Männern RM. 1.50  
Die erotisierte Ehe und die eheliche Erotik. Die Liebesbeziehungen  
zwischen Mann und Frau RM. 3.—  
Der Geschlechtsverkehr der Ledigen. Von Reinhold Gerling. Intime  
Ratschläge für unverheiratete Frauen und Männer RM. 3.—  
Der Dörfel der Frauenähnlichkeit. 45 Int. Aufnahmen  
Versand gegen Voreinsendung portofrei (im Inland) oder Nachnahme  
zuzüglich Spesen.

Moderner Buchvertrieb Abt. 2 v. Berlin-Charlottenburg v.  
König-Elisabeth-Straße 50, Postcheckkonto Berlin 52 310.  
Sonderprospekte über nicht angezeigte Werke auf Verlangen.

## Pariser Privatphotos

sensuelle Sammelmappe  
Privatdrucke  
des Bühler i Sammler, auch  
illustriert Man vier Muster  
neueste, Sammelist  
Merku-Buch-Vers. Bonn.

## Privatdrucke! Gratis-

Angebot für Bibliophilen und Sammler durch  
Postfach 3461, Hamburg 25

## Fromms Act

Gummiwerk d. Mann u.  
and. Marken erhalten Sie  
postfrei, 6 St. 1.75,  
12 St. 3.50 franko,  
diskret. Versand. Garantie  
E. best. fortbkr. Ware. Bei  
Voreins. in Marken auch  
postfrei. Schreib. Sie sof.  
Sonn-Vers. 11,  
Berlin W 50 Postl.

## Photos!

Hochinteressant! Dis-  
kretete Sendungen von  
Mk. 3.— an Verschwie-  
genen Privatisten Rück-  
porto — Franz Biedfeld,  
Berlin-Steglitz, Schillstr. 41

## Lajalaine Ergötliche Gedichten

mit 12 Wiedergaben nach Kupfern  
von Ch. Eisen in Halbleinen M. 3.—

Von dem kleinen Praditwerk das  
langere Zeit auf dem Büchermarkt  
schief, erschied soeben das  
5. und 6. Tausend

Der Dürerbund schreibt: Gestreite  
ironische, dem Thema Liebe und  
Ehe gewidmete Novelletten

Das hübsche Buch ist mit  
12 ungemein reizvollen Kupfern  
von Ch. Eisen stilvoll ausgestattet

Zu beziehen  
durch den Buchhandel oder  
durch den unterzeichneten Verlag:



„Völker Europas, wahrt eure heiligsten Güter!“

Fr. Heubner



„Stop! Feuerpause! Mylord müssen in Ruhe sein Geschäftchen machen!“